Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner  Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 1. Februar 1881. Nr. 51.

Berlin, 31. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 163. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 120,000 Mk. auf Nr. 33781.

1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 59207.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 45762 87863.

52 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2275 3163 5156 6671 9688 10777 11194 12319 13884 17431 22092 23342 14120 24559 24929 26841 27040 29566 30265 34835 37769 38250 38612 40408 41969 42491 42910 43626 46214 46516 47195 49823 52379 55292 62759 64113 64953 65238 66693 70315 71915 75917 76694 77096 82029 83909 86417 88203 88680 90793 91933 93416.

49 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 423 2683 4573 6215 6300 6673 6918 12818 14297 14992 15118 22700 23870 25675 29469 31893 35583 36936 38697 40863 42442 43267 47045 47200 47745 54025 55404 55525 62940 63430 64673 64693 65695 70830 71486 77698 78842 79755 79849 79862 80303 86177 87579 88123 91663 91891 91955 93958 94553.

47 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 787 2299 9019 13667 21784 23285 23366 23901 26150 29089 31415 32103 33916 35561 36164 36484 37752 38757 40861 44213 44372 46099 47926 47073 49525 52118 52304 53990 57395 57693 70773 72055 74994 78154 79369 79670 82088 82142 82304 82509 82624 85309 85863 87720 87816 89795 90089.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Die heutige Sitzung des Volkswirthschaftsrathes wurde um 11 Uhr durch den Staatsminister v. Bötticher eröffnet. Auf der Tagesordnung steht das Innungsgesetz. Aus den Verhandlungen heben wir vorläufig hervor daß bis zur Vertagung um die Mittagszeit die Herren Vorderbrügge, Wolff und Hessel sich sehr nachdrücklich für den Entwurf, die Herren Kosmarck (Danzig), Hagen (Königsberg), Kochhann (Berlin) dagegen erklärten. Eine lebhaftere Färbung nahm die Verhandlung während der Ausführungen des Herrn Kochhann an, die vielfach unterbrochen wurden, aber durch ihre klare Haltung die Aufmerksamkeit der Versammlung fesselten. Der Redner will keine Staaten im Staat durch die Innungen bilden. Die gewerbliche Erziehung der Jugend werde zu sehr vernachlässigt. Die Theilung der Arbeit werde man nicht aufheben können und die Entwickelung der Kunstindustrie hänge von ganz anderen Bedingungen ab als von Innungen.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, ist dem Volkswirthschaftsrath zugegangen. Wir entnehmen dem sehr umfangreichen Gesetzentwurf folgende Bestimmungen. Es sollen an die Stelle der §§ 97 bis 104 der Gewerbeordnung folgende neue Bestimmungen treten:

§ 97. Diejenigen, welche ein Gewerbe selbstständig betreiben, können zu einer Innung zusammentreten. Aufgabe der neuen Innungen ist:

1) die Pflege des Gemeingeistes, sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsgenossen;

2) die Förderung des gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meister und Geselle, sowie die Fürsorge für das Herbergsweisen der Gesellen und für die Nachweisung von Gesellenarbeit;

3) die nähere Regelung des Lehrlingswesens und die Fürsorge für die technische und sittliche Ausbildung der Lehrlinge;

§ 97a. Die Innungen sind befugt, ihre Wirksamkeit auf andere, den Innungsmitgliedeen gemeinsame gewerbliche Interessen als die im § 97 bezeichneten auszudehnen. Insbesondere steht ihnen zu:

1) Fachschulen für Lehrlinge zu errichten;

2) zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister und Gesellen geeignete Einrichtungen zu treffen;

3) Gesellen- und Meisterprüfungen zu veranstalten und über die Prüfungen Zeugnisse auszustellen;

4) zur Förderung des Gewerbebetriebs der Innungsmitglieder einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb einzurichten.

5) zur Unterstützung der Innungsmitglieder, ihrer Angehörigen, ihrer Gesellen und Lehrlinge in Fällen der Krankheit, des Todes, der Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger Bedürftigkeit Kassen einzurichten.

6) Schiedsgerichte zu errichten, welche berufen sind, Streitigkeiten der im § 120a bezeichneten Art, zwischen den Innungsmitgliedern und deren Gesellen, an Stelle der sonst zuständigen Behörden zu entscheiden.

§ 99. Die Innung kann unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum oder andere dingliche Rechte an Grundstücken erwerben, Verbindlichkeiten eingehen, vor Gericht klagen und verklagt werden. Für alle Verbindlichkeiten der Innung haftet den Gläubigern nur das Vermögen der Innung.

§ 100. Als Innungsmitglieder können nur Personen aufgenommen werden, die ein Gewerbe, für welches die Innung errichtet ist, in dem Innungsbezirke selbstständig betreiben oder in einem demselben angehörenden Großbetriebe als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung beschäftigt sind; andere Personen können als Ehrenmitglieder aufgenommen werden. Von der Ablegung einer Prüfung kann die Aufnahme nur abhängig gemacht werden, wenn Art und Umfang derselben durch das Statut geregelt sind. Gewerbetreibenden, welche den gesetzlichen und statutarischen Anforderungen entsprechen, darf die Aufnahme in die Innung nicht versagt werden. Der Austritt aus der Innung ist jederzeit gestattet.

§ 100d. Die Schiedsgerichte müssen mindestens aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern bestehen; die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Innungsmitgliedern, zur Hälfte aus deren Gesellen entnommen sein, der Vorsitzende wird von der Aufsichtsbehörde bestimmt, er braucht der Innung nicht anzugehören. Die Annahme der Wahl zum Beisitzer kann nur aus Gründen abgelehnt werden, aus welchen die Uebernahme einer Vormundschaft abgelehnt werden kann. Wer die Annahme ablehnt, ohne zur Ablehnung berechtigt zu sein, kann von der Aufsichtsbehörde durch Ordnungsstrafen zur Annahme angehalten werden. Gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte steht nach Maßgabe des § 120a, Absatz 2, die Berufung auf den Rechtsweg offen.

§ 104. Die Innungen unterliegen der Aufsicht der Gemeindebehörden; für Innungen, die ihren Sitz nicht innerhalb eines Stadtbezirks haben, oder die mehrere Gemeindebezirke umfassen, wird von der höheren Verwaltungsbehörde, für Innungen, die sich in die Bezirke mehrerer höherer Verwaltungsbehörden erstrecken, von der Centralbehörde die Aufsichtsbehörde bestimmt.

§ 104a. Innungen, welche nicht derselben Aufsichtsbehörde unterstehen, können zur gemeinsamen Verfolgung ihrer Aufgaben, sowie zur Pflege der über den Kreis der einzelnen Innungen hinausgehenden gewerblichen Interessen zu Innungeverbänden zusammentreten. Der Beitritt zu einer Innung kann nur mit Zustimmung der Innungs-Versammlung erfolgen.

— Der Großfürst Alexis von Rußland wird, wie die „N.-Z." erfährt, im Auftrage des Kaisers Alexander von Rußland zur Beiwohnung der Vermählungsfeierlichkeiten im nächsten Monat aus Petersburg an den hiesigen Hof kommen.

— Der Sieg des Generals Skobeleff über die Tekinzen bei Göktepe hat trotz aller beruhigenden Versicherungen der Regierung nicht verfehlt, in London und ganz England allarmirend zu wirken. Der glänzende militärische Erfolg der Russen steht in zu grellem Kontrast zu den geringen Lorbern, welche die englischen Generale während der letzten Jahre in Afghanistan und Südafrika geerntet haben, er wirkt gegenwärtig um so deprimirender, als soeben aus Afrika abermals die Nachricht von einer wenig ehrenvollen Niederlage eines englischen Generals eingetroffen ist. Russischerseits bemüht man sich dem Auslande gegenüber, vornehmlich aber zur Beruhigung Englands die Bedeutung des Skobeleff'schen Sieges in das richtige Licht zu stellen.

Die hochoffiziöse „Agence Russe" erklärt, wie „W. T. B." aus Petersburg von gestern meldet, nochmals die Nachricht für unrichtig, daß der englische Botschafter Lord Dufferin die Anfrage an die Regierung gerichtet habe, wo Rußland seine Grenzen in Centralasien nach der Niederlage der Tekinzen zu ziehen gedenke. Die gegenwärtige Expedition Rußlands sei durch die Nothwendigkeit hervorgerufen worden, für die russischen Karavanen den Weg nach Khiva zu sichern, dessen immer mehr zunehmende Wichtigkeit die Tekinzen zu Angriffen veranlaßt habe; diese seien bisher in ihrer Einöde nicht zu erreichen gewesen, frühere Expeditionen hätten stets den Zweck gehabt, sie dort anzugreifen. Der früher nicht erzielte Zweck sei jetzt durch den General Skobeleff erreicht worden; es bleibe noch übrig, denselben zu sichern. Die Regierung werde sich über diese Frage nach den Mittheilungen Skobeleffs schlüssig machen und dabei den durch das Budget auferlegten Rücksichten Rechnung tragen. Diese Sachlage lasse erkennen, daß irgend welche Einmischung einer auswärtigen Macht unmöglich sei.

Das „Journal de St. Petersbourg" giebt in seiner Nummer vom 30. d. M. einen historischen Ueberblick über die russischen Operationen in Central-Asien, welche nothwendiger Weise zu der letzten Expedition geführt hätten.

„Die Ziele derselben seien nunmehr aufs glänzendste erreicht worden und würden die weiteren Entschließungen der Regierung hinsichtlich der aus dem errungenen Erfolge zu ziehenden Vortheile hauptsächlich von den Informationen des Generals Skobeleff abhängen, welche derselbe an Ort und Stelle selbst in sicherer Weise gewinnen werde. Die Regierung habe sich zu ihrem bisherigen Vorgehen einzig und allein durch das Bestreben, die Grenzen des Reiches sicher zu stellen, sowie im Interesse der Civilisation und der Ausdehnung des Handels bestimmen lassen. Die weiteren Maßnahmen der Regierung in der Verfolgung dieses Zieles würden dem praktisch Möglichen Rechnung tragen und eine richtige Abwägung der zu erreichenden Vortheile, sowie der zu übernehmenden Lasten zur Grundlage haben."

Alles hängt also von den weiteren Berichten und Erwägungen Skobeleffs ab. Als derselbe die Führung der Expedition gegen die Achaltekke's übernahm, soll er sich in Uebereinstimmung mit dem damaligen Diktator Rußlands, dem Grafen Loris Melikoff, dahin ausgesprochen haben, daß Rußland seine Kräfte durch allzugroße Ausdehnung in Asien nicht schwächen dürfe, um den ihm in Europa obliegenden Aufgaben gewachsen zu sein, daß daher die Expedition nach erfolgter Züchtigung der Tekinzen beendet sein würde. Aber ähnlich äußerten sich die russischen Heerführer, als sie 1865 nach Turkestan zogen, als sie 1873 den Chan von Chiva züchtigen wollten. Immer ergab es sich, daß, nachdem das zunächst ins Auge gefaßte Ziel erreicht war, die Sicherung der russischen Grenzen, des russischen Handels, Interesse und Staatsraison eine Annexion der besetzten Territorien erforderten.

Ausland.

Bern, 28. Januar. Der Erdstoß, von welchem ich Ihnen bereits gestern meldete, war nicht die Folge einer Explosion, was im ersten Augenblick vermuthet wurde, sondern ein echtes, wirkliches Erdbeben, wie man es seit 25 Jahren hier nicht verspürt hat. Die Bewegungen waren einigen Sekunden wellenförmig von Südwest nach Nordost gehend und endigten mit einem Stoß von unten nach oben, welcher im Innern der Stadt so stark war, daß Schränke vom Platze gerückt wurden und Oefen umfielen. In einem Geschäftshause wurde durch einen stürzenden Schrank eine Wand eingestoßen. Häuser erhielten Risse, auf den Thürmen schlugen die Glocken an und in den Schulstuben prallten die Kinder an die Rücken der Schulbänke zurück, so daß sie voller Angst die Flucht ergriffen. Vom Münsterthurm aus konnten schon gestern Nachmittag 90 eingestürzte Kamine gezählt werden, und an dem Zeitglockenthurm wurde das berühmte Uhrwerk beschädigt und der Thurm selbst erhielt einen Riß. Glücklicherweise dauerte die ganze Bewegung nur 6—8 Sekunden; hätte sie einige Sekunden länger gedauert, würde man sicher ein weit größeres Unglück zu beklagen haben. Gestern Abend nach 6 Uhr wurde in höher gelegenen Gebäuden ein neuer schwächerer Erdstoß verspürt und auch diesen Morgen um 3 Uhr. In Basel wurde das Erdbeben beobachtet gerade um die gleiche Zeit wie in Bern Nachmittags um 2 Uhr 20 Min.

Konstantinopel, 28. Januar. Nachdem es endlich, wenn auch nur zeitweise, gelungen ist, in Bulgarien zwischen Bulgaren und Türken einigermaßen erträgliche Verhältnisse herzustellen, kommen jetzt serbisch-bulgarische Streitigkeiten an die Tagesordnung, die mit der offiziellen Freundschaft der beiderseitigen Kabinette schlecht übereinstimmen. Die „Presse" erhält nämlich aus Sofia die Meldung, daß 250 Serben wegen Weidestreitigkeiten die bulgarische Grenze des Widdiner Bezirks überschritten, die Bulgaren angegriffen und 10 Häuser niedergebrannt haben. Die bulgarische Regierung verlangt jetzt Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen, ein Verlangen, das zwar vollständig gerechtfertigt ist, aber sich bei den eigenthümlichen Verhältnissen im Orient nicht gerade leicht wird durchsetzen lassen. Die Serben haben im eigenen Lande augenblicklich mehr als genug zu thun. Dort spuken wieder einmal Verschwörungen zu Gunsten der Camilie Karageorgiewitsch, bei denen der abgesetzte Minister Ristitsch eine gewisse Rolle zu spielen scheint. In vielen Städten haben Verhaftungen stattgefunden und man sieht einem großen politischen Prozesse entgegen. Ob auch Ristitsch auf der Anklagebank Platz nehmen wird, darüber gehen die Meldungen auseinander. Nach einigen Berichten soll man nur, um größeren Skandal zu vermeiden, die Absicht haben, ihn aus Serbien zu entfernen und so unschädlich zu machen.

Eine sonderbare Nachricht wird der „Presse" aus Sofia vom 26. d. telegraphirt. Danach soll Graf Katusow, der Sekretär der hiesigen russischen Agentie [soll wohl heißen diplomatischen Vertretung] einige Serben und Montenegriner gemiethet haben, um den Justizchef Schleifer [?] aus persönlicher Rache ermorden zu lassen. Die Polizei soll die Schuldigen verhaftet und die Untersuchung eingeleitet haben. Ob es sich hier nicht um einen Irrthum handelt, wird sich in Kürze ja wohl herausstellen müssen.

Provinzielles.

Stettin, 1. Februar. Die im preußischen Eigenthumserwerbsgesetz vom 5. Mai 1872 dem Eigenthümer eines Grundstücks eingeräumte Befugniß, auf Grund der nach Zahlung einer Hypothek vom Gläubiger erhaltenen löschungsfähigen Quittung über die Hypothek zu verfügen und sie entweder löschen oder auf seinen eigenen oder auf den Namen eines dritten übertragen zu lassen, beschränkt sich [nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Hülfssenat, vom 11. November 1880 nur auf die zahlenden Eigenthümer des Grundstückes, dagegen ist der frühere Eigenthümer des Grundstücks, welcher die Hypothekenschuld des nunmehrigen Eigenthümers gegen bloße löschungsfähige Quittung bezahlt, nicht befugt, über die gezahlte Post zu verfügen und sie auf sich zu übertragen.

— Die streit- und zanksüchtigen Weiber spielen nicht nur in Injurienprozessen eine große Rolle, sondern wir finden dieselben auch oft auf der Anklagebank vor dem Schöffen- und Landgericht, weil sie ihre Beredtsamkeit mit Thätlichkeiten begleiteten. So hatte sich in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wieder die unverehelichte Holzhauer Emilie H e i n z e wegen Mißhandlung zu verantworten. Dieselbe gerieth am 3. Juli mit einer Wittwe Schwendt, mit der sie in demselben Hause wohnte, in Streit und griff dabei zur Spezialwaffe aller zanksüchtigen Weiber, dem Besenstiel. Mit diesem schlug sie der Sch. derartig über das Gesicht, daß ein Bruch des Nasenbeins erfolgte. Da Beide früher bereits in Unfrieden gelebt hatten und die Verletzung schnell geheilt ist, wurde gegen die Heinze nur auf 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängniß erkannt.

Am 3. Juli drang der Kutscher Carl R e ch zu Nemitz in die Wohnung des Arbeiters Prusch und mißhandelte den P. durch Schläge mit einem Ellernstamme, dessen Frau durch Schläge mit einer Forke. Deshalb wegen Körperverletzung angeklagt, trifft den Reich eine Gefängnißstrafe von 9 Wochen.

Schließlich wird der Schankwirth Joh. Georg H. von hier wegen Duldens von Glückspielen in seinem Lokal mit 75 Mark Geldstrafe ev. 15 Tage Gefängniß bestraft.

— Auf Nr. 33781 der Kgl. Pr. Klassen-Lotterie fiel heute der Hauptgewinn von 120000 Mark nach Stettin.

— (Polizei-Bericht.) Bei der königl. Polizei-Direktion sind in der Woche vom 24. bis 30.

d. M. angemeldet: a) Als gefunden: Eine Art — 1 kl. schwarzes Portemonnaie mit 13 Pf. und 5 Spielmarken — 1 Blechmilchkanne mit Milch und eine leere Flasche — 1 Schlüsselring mit 1 Schlüssel — 1 Damen-Pelzkragen — 1 schwarzseidenes Damentuch — 1 silberne Haarnadel — 1 schwarzseidener Regenschirm. b. Als verloren: 1 grauer Muff — 1 Entreeschlüssel — 1 Brieftasche mit Photographien, Arbeitsscheinen und 1 in Sigmaringen ausgestellten Ersatz-Reserveschein. — Anfangs Januar ist in dem Berathungs-Zimmer des Schöffengerichts ein braunseidener Regenschirm vorgefunden. Der betreffende Eigenthümer kann ihn in der Gerichtsschreiberei XII. des königl. Amtsgerichts in Empfang nehmen.

Kunst und Literatur.

— Das Sujet des allerneuesten „Der Kompagnon" betitelten Werkes von L'Arronge soll folgendes sein: Ein Kaufmann hat einen Kompagnon. Der Kaufmann gehört der alten, soliden Schule, der Kompagnon der neuen — kühn unternehmenden an. Der Kaufmann besitzt einen Sohn Namens Leopold, der Kompagnon eine Tochter Leopoldine. Beide lieben sich. Es erfolgt zwischen dem Kaufmanne und dem Kompagnon eine Trennung, weil der Kaufmann glaubt, der Kompagnon würde das Haus und die Familien durch seine kühnen Unternehmungen ruiniren. Die Folge ist, daß auch die Liebenden durch den Streit getrennt werden. Allein es kommt anders, als man vorausgesehen. Der ehemalige Kompagnon wird Millionär, der Kaufmann verliert sein Vermögen. Nun steht dem Glücke der Liebenden nichts mehr im Wege, und „mein Leopold" reicht „seiner Leopoldine" die Hand. — Man sieht, der Stoff ist recht schlicht, aber hoffentlich glückt dem Autor eine interessante Ausführung.

Vermischtes.

— Der Regisseur eines kleinen Provinztheaters befand sich vor Kurzem in einer fatalen Lage. Moser-Schönthals militärisches Lustspiel „Krieg im Frieden" sollte zur Aufführung kommen. Die Reklame hatte schon ein paar Tage früher die Erfolge verkündet, welche die sensationelle Novität am „Berliner Schauspielhause" (!) und Gott weiß wo, erzielt, die Rollen waren vortrefflich besetzt und Direktor und Publikum versprachen sich alles Mögliche. Da erschien der Regisseur vor dem Direktor und hielt ihm folgenden Vortrag: „Lieber Direktor, zu dem Lustspiel brauchen wir mehrere preußische Offiziers- und Mannschafts-Uniformen, woher nehmen?" — „Ja, das ist wahr," erwiderte gedankenvoll der wackere Thespiskarrenleiter. „Könnte man nicht einige Personen streichen?" — „Ja, immerhin, aber es bleiben ja doch die militärischen Hauptrollen." — „Das ist schlimm, was äßt sich da thun?" — „Man könnte die Offiziere am Ende a. D. setzen." Der Regisseur, ein in seinem Fache ganz tüchtiger und gewissenhafter Mann, opponirte dagegen und bewies dem Direktor, daß dadurch das Stück geradezu in einen Unsinn verwandelt würde. Was thun? so lautete 24 Stunden lang die Frage ans Schicksal im Theater der kunstsinnigen Kleinstadt. Endlich verfiel der Direktor auf eine wirklich geniale Idee; er ließ den Regisseur zu sich rufen und überraschte denselben durch folgende Mittheilung: „Wissen Sie, was wir machen? Vor zwei Jahren habe ich doch mit schweren Opfern die Kostüme für Fatinitza gekauft, es bleibt uns nichts übrig, wir verwenden die russischen Uniformen." — Der Regisseur fand den Vorschlag ungemein praktisch und die Kalamität war ein für alle Mal glücklich abgewendet. Tags darauf ging der russisch-türkische „Krieg im Frieden" glücklich in Scene. Der jugendliche General steckte in Kantschukoffs Uniform, der schneidige Reif von Reiflingen in — Wladimirs kokettem Lieutenantskostüm; die übrigen Personen einschließlich der Mannschaft theilten die anderen russischen Uniformen, und auch die der Bazi-Bozuks unter sich. Die russischen Offiziere manövrirten in der lustigen Novität ebenso glücklich und erfolgreich wie ihre — preußischen Kameraden, und der Direktor rechtfertigte seine kühne That, mit der Devise: „Das ist ja unter Kameraden ganz egal, ob Russe oder Preuße, — wenn die Leute nur ins Theater gehen." Und das hat er erreicht.

— (Bittschrift an den Kaiser.) Bekanntlich hat sich schon mancher Junge nicht ohne den gewünschten Erfolg direkt brieflich an den Kaiser gewendet, um von demselben Hülfe zur Erreichung eines heiß aber vergeblich ersehnten Zieles zu erbitten. Ueber einen ähnlichen Fall berichtet der Emser „Lahn-Bote" aus Mühlen, 1 Stunde von Ems, lahnabwärts. Dort wohnte eine brave jüdische, von ihrem Manne verlassene Frau, die ein Töchterchen von etwa 11 Jahren Namens Rosalia hatte. Das Kind wollte gern in eine höhere Schule, weil es eine große Lernbegierde besaß, aber die Mutter war zu unbemittelt, um des Mädchens Wunsch zu erfüllen. Bei Anwesenheit des Kaisers in Ems im Jahre 1873 faßte das Kind den Entschluß, sich an diesen zu wenden, und ohne Vorwissen Jemandes schrieb es einen Brief an Se. Majestät, der etwa folgendermaßen lautet: „Herr Kaiser! Ich möchte gern etwas lernen, aber meine Mutter ist zu arm, und meine Tante zu Köln sagt, ich sei zu nichtsnutzig. Das ist aber nicht wahr. Weil Sie aber so reich sind, Herr Kaiser, bitte ich, lassen Sie mich in eine Schule gehen." Adressirt war der Brief: „An den Herrn Kaiser von Deutschland zu Ems." Des Kindes Bitte ist erhört worden. Se. Majestät ließ durch die Behörden über die Verhältnisse des Kindes Erkundigungen einziehen, und da sich Alles so verhielt, wie das Mädchen geschrieben hatte, so schickte der Kaiser das Kind in eine israelitische Pension, wo es zur Lehrerin ausgebildet worden ist. Das Mädchen zeigte auch eine bedeutende Befähigung und ist eine tüchtige Lehrerin geworden; es fungirt jetzt als Gouvernante bei einer englischen Familie in der Kapstadt und befindet sich somit in der Lage, seine alternde Mutter zu unterstützen.

— (Eine „liebe" Lehrerin.) Die „Newyorker Staatszeitung" meldet aus Washington unterm 20. Dezember: In den hiesigen öffentlichen Schulen scheint man Kinder auf barbarische Weise zu bestrafen. So ist dieser Tage ein Fall vor die Oeffentlichkeit gekommen, welcher an die famose Schule in Dickens' „Nicholas Nickelby" erinnert. Minnie Beall, ein kleines Mädchen, wurde von der Lehrerin, Frl. Dora Rodgers, nach Hause geschickt, um einen kleinen Geldbetrag zu holen; die Mutter behielt das Kind zu Hause und am folgenden Tage brachte es das Geld mit. Die Lehrerin ließ das Kind von dem Schuldiener in den Kesselraum schleppen und dort bei einer Hitze von 40 Grad anderthalb Stunden einschließen. Diese Bestrafung soll sehr häufig vorkommen.

— (Wrangel-Anekdoten.) Noch immer ist das Reservoir der auf den seligen Feldmarschall bezüglichen Anekdoten nicht erschöpft, und von Zeit zu Zeit zeigt sich noch jetzt eine neue Serie nachzügelnder Wrangel-Schwänke. Es liegt auf der Hand, daß man nicht jedes der dem General in den Mund gelegten Worte mit dem Prüfstein der Wahrheit in Berührung bringen darf; man acceptirt das Citat, sofern man es als ben trovato und als bezeichnend für Charakter, Weltauffassung und Sprechweise des Helden anerkennen kann. Wir fügen der Liste ein Exemplar hinzu, welches vor mehr als dreißig Jahren, und zwar unseres Wissens nach einer Erfindung der Kladderadatschgelehrten koursirte und eine niedliche Variante des alten Mir- und Michthemas enthält: Wrangel läßt sich von einem Maler in einer Bilderausstellung umherführen und fragt, vor einer ihm auffallenden Nummer stehen bleibend: „Von wem ist das Bild?" — „Excellenz, das Bild ist von mir." „Der Mann heißt Miris", bemerkt der sprachgewandte Höchstkommandirende. „Pardon Excellenz, opponirt der Kunstjünger, das Bild ist von mir!" „Wie Sie das aussprechen is mich egal, Sie meinen doch den holländischen Genremaler." „Nein Excellenz", replizirt der Erklärer in einer plötzlichen Erleuchtung, „das Bild ist von mich!" „Ach so", sagt Wrangel, „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt, daß das Bild von Sie ist?"

— Ein junger deutscher Prinz hatte die Angewohnheit, die Etikette der Weinflaschen mit dem Messer während des Diners abzukratzen. Sein Hofmeister verbot ihm dies Vergnügen. „Warum darf ich das nicht?" fragt der Prinz ärgerlich. „Weil es eine Verletzung der Etikette ist, königliche Hoheit."

— (Russisches.) Die Bauern des Dorfes Maljatin waren unlängst in ihrer Schenke versammelt. Das Gespräch kam unter Anderem auf ein vor einigen Tagen erschlagen aufgefundenes Ferkel, dessen frühen Tod drei Bäuerinnen verschuldet haben sollten. Man beschloß, die Todtschlägerinnen holen zu lassen und zur Strafe auf ihre Rechnung ein kleines allgemeines Zechgelage zu veranstalten. Auf ihre Weigerung, die ihnen abgeforderten 4 Rubel 50 Kop. zu zahlen, wurden die angeblichen Ferkelmörderinnen auf einem Wagen mit großem Lärm und Geschrei durch das ganze Dorf geführt, wobei ihnen der Reihe nach abwechselnd das erschlagene Opfer um den Hals gehängt wurde. Nach erfolgter Rückkehr zur Schenke begann ein regelrechtes Durchprügeln der eigensinnigen Bäuerinnen, welche dann endlich das begehrte Geld hergaben.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Januar. Die gestern im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitze Ed. Zichy's abgehaltene konstituirende Versammlung der Gewerkschaft „Bosnia" nahm die revidirten Statuten an, und beschloß, nachdem der Vorsitzende die Zeichnung des präliminirten Gewerkschaftskapitals konstatirt hatte, die sofortige provisorische Konstituirung der Gewerkschaft und die Wahl eines Gewerkschaftsrathes von 8 Mitgliedern, welcher bis zur definitiven Konstituirung der Gewerkschaft funktioniren soll. Ferner wurde die sofortige Einzahlung des dritten Theiles der gezeichneten Beträge bei der österreichischen Kreditanstalt beschlossen. Ein vorläufiges Kapital von hundert Kuren à 3000 Gulden ist von ersten Firmen gezeichnet. Die bosnische Verwaltung partizipirt mit 20 Kuren. Die Gesellschaft wird zunächst die Ausbeutung der theilweise aufgeschlossenen reichen Chrom-Erzlager in Angriff nehmen, hat sich aber auch gewisse Blei- und Quecksilber-Erzlager gesichert.

Pest, 31. Januar. Die ungarische und die kroatische Regnikolar-Deputation haben die Vermehrung der Zahl der kroatischen Mitglieder im Unterhause von 34 auf 40 und derjenigen im Oberhause von 2 auf 3 vereinbart.

Petersburg, 30. Januar. Die „Ag. Russe" hebt hervor, wenn auch die Verhandeungen in Konstantinopel von den Botschaftern einzeln mit der Pforte geführt werden würden, so würde doch dadurch ein gemeinschaftliches Zusammengehen der Mächte und ein Einvernehmen ihrer Botschafter durchaus nicht gehindert werden.

Großfürst Nikolaus hat ein Schreiben an den Sultan gerichtet, in welchem er demselben seinen Dank für den seinen Söhnen bereiteten Empfang ausspricht.

In der letzten Sitzung des Ministerkomitees wurde der Entwurf für die in Polen einzuführenden Reformen, der von dem Generalgouverneur Albedinsky vorgelegt wurde, einer Prüfung unterzogen. Albedinsky ist gestern wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

Petersburg, 31. Januar. Nach weiteren Meldungen aus Göktepe hat General Skobeleff die Teketurkmenen bis Askabad, 60 (? 40) Kilometer von Göktepe entfernt, verfolgt.

Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß den Einfällen der Kurden in Persien seitens Englands Vorschub geleistet werde, sagt die „Agence Russe", England und Rußland verhandelten mit der Pforte über ein gemeinsames Einvernehmen zu Gunsten Persiens, die Pforte habe versprochen, die Einfälle der Kurden zu verhindern.

London, 31. Januar. In Cork wurde gestern eine öffentlich angeschlagene mit der Unterschrift Irisches nationales Direktorium versehene Proklamation der Fenier polizeilich entfernt. — Den „Daily News" zufolge hätte die Regierung sich über das Prinzip des Debattenschlusses (cloture) entschieden und würde, wenn eine Krisis eintrete, dem Unterhause bezügliche definitive Vorschläge unterbreiten.

Newyork, 30. Januar. Bei einem gestern zu Ehren des Schatzsekretär Sherman veranstalteten Banket des Bostoner Kaufmannsklubs hielt Sherman eine Rede, in welcher er die amerikanische Finanzpolitik beleuchtete und empfahl, an den überlieferten Prinzipien festzuhalten. Er sei der Ansicht, der Kongreß werde sich dafür entscheiden, auf kurze Zeit $3^1/_2$prozent. Bonds zu offeriren und die Einlösung fortzusetzen. — Der Export überstieg im vergangenen Jahre die Einfuhr um 193 Millionen Dollars. — Die Einfuhr an Edelmetall überstieg die Ausfuhr um $69^1/_4$ Millionen Dollars.

Capetown, 30. Januar. Das Transportschiff „Crocodile" ist mit indischen Truppenverstärkungen heute hier angekommen.

Die Erbin der Waise von Lowood.

Nach dem Englischen

der

Lady Georgina Fairfax.

23)

Endlich trat der angebliche Arzt auf sie zu, und sie rauh bei der Hand fassend, sagte er, zu der Wärterin gewendet:

„Gehen Sie und holen Sie den Strick, Mrs. Lamm; es wird vielleicht nöthig sein, sie zu binden."

Mrs. Lamm entfernte sich zögernd, ihm Folge zu leisten.

Als sie weit genug fort war, daß sie ihn nicht hören konnte, sah Algernon Beverne Olivia in das Gesicht und sagte mit brutalem Lachen:

„Ich versprach Ihnen, Miß Rochester, daß ich Ihnen eines Tages Alles heimzahlen würde! Jetzt bereuen Sie, daß Sie meine damaligen Pläne durchkreuzt haben, nicht wahr?"

„Elender Bösewicht," rief Olivia, „wenn Sir Henry es erfährt —"

„Beruhigen Sie sich deshalb, Sir Henry Vane wird es nicht erfahren. Northerley steht leer! Sir Henry und seine Tochter sind auf zwei Jahre in das Ausland gegangen, und sein vortrefflicher Sohn — Ihr Geliebter — ist auf dem Wege nach Jamaika. Es ist Niemand da, der Ihnen zu Hülfe kommen könnte, Sie sind gänzlich in meiner Gewalt. Ihr Onkel und ich sind alte Freunde, die einander verstehen; und ich genieße die Wollust, mich rächen zu können, in vollen Zügen. So, das ist recht, Wärterin, Sie sehen, die bloße Drohung, Gewalt zu brauchen, hat sie besänftigt," sagte er zu Mrs. Lamm, welche mit den Stricken wiederkam. „Es ist sonnenklar erwiesen, daß die arme Dame wahnsinnig, zuweilen sogar tobsüchtig ist; wenn Sie finden sollten, daß Ihre Kräfte nicht ausreichen, sie zu bewältigen, müssen wir Jemand zu engagiren suchen, der mehr Erfahrung und Uebung in solchen Dingen hat. Jedenfalls hoffe ich, daß Sie jetzt Mr. und Mrs. Porter nicht mehr mit Ihren albernen Zweifeln plagen werden. Guten Abend."

Als er das Zimmer mit einem hämischen Blicke auf die in einer Ecke kauernde Olivia wieder verlassen hatte, schien diese erst zur Besinnung zu kommen. Sie empfand ein inniges Dankgefühl gegen Mrs. Lamm, welche ihren Zweifel an dem Wahnsinn ihrer Pflegebefohlenen ausgesprochen und darauf bestanden hatte, die Meinung eines Arztes einzuholen. Unter diesem harten unliebsamen Aeußern barg sich also doch ein redliches Herz.

Einer plötzlichen Eingebung folgend ergriff Olivia ihre Hand und küßte sie weinend.

„O, Mrs. Lamm, Sie sind es gewesen, die versucht hat, mir Gerechtigkeit werden zu lassen; wie kann ich Ihnen genug dafür danken, wenn auch Ihre Bemühungen vergeblich waren!"

Mrs. Lamm, die durch die vorhergegangene Scene wieder irre an Olivia geworden war, sah sie befremdet und zweifelhaft an.

„Sie haben sich sehr schlecht benommen, Miß," sagte sie. „Was veranlaßte Sie denn, so zu schreien?"

„Ach, Mrs. Lamm, ich kenne den Mann, der eben hier war, nur zu gut. Er ist ebenso wenig ein Arzt, wie ich. Er haßt mich und hat mein Verderben beschlossen, deshalb schrie ich, als ich seiner ansichtig wurde. Ich erwartete einen Fremden zu sehen, und fand mich meinem tödtlichsten Feinde gegenüber; von ihm habe ich keine Gnade zu erwarten."

„Das klingt ja sehr merkwürdig," sagte Mrs. Lamm mehr zu sich selbst. „Wodurch aber sollte ein junges Mädchen wie Sie sich einen so unversöhnlichen Feind gemacht haben? Sie erheben eine schwere Anklage gegen diesen Herrn, Miß Rochester, aber ich freue mich, daß Sie sich wenigstens wieder beruhigt haben. Sie sollten lieber zu Bett gehen und zu schlafen versuchen."

Wenn auch Mrs. Lamm ihre Pflichten als Wärterin pünktlich wie bisher erfüllte, so war sie dennoch in ihrem Wesen gegen Olivia weit sanfter und freundlicher geworden. Der Besuch Algernon Bevernes, des Pseudo-Arztes, und die dadurch hervorgerufene Szene hatten ihr viel zu denken gegeben und sie in der Ueberzeugung befestigt, daß ihr Pflegling eher alles Andere sein könnte als wahnsinnig.

Sie sprach jetzt viel offener und rückhaltsloser mit Olivia und diese hörte von ihr Manches, was ihr zu wissen sehr wünschenswerth war. Durch sie erfuhr sie auch, daß sämmtliche früheren Diener des Hauses entlassen und durch neue ersetzt worden waren, die Mr. Porter aus London hatte kommen lassen. Wenn also Olivia gehofft hatte, daß es ihr vielleicht gelingen würde, einen der älteren Diener zu gewinnen, so mußte sie jetzt diese Hoffnung aufgeben. Alle ihre Freunde waren fern — die Vanes waren im Ausland und Gerald war auf dem Wege nach Jamaika. Man hatte der rührenden Geschichte des heuchlerischen Vormundes Glauben geschenkt und sie ihrem ferneren Schicksal überlassen.

Aber Olivia war entschlossen, diesem Schicksal Trotz zu bieten und Alles daran zu setzen, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Sie war aus der dumpfen Betäubung, welche sie beherrschte, aufgerüttelt worden und Muth und Energie waren ihr wiedergekehrt. Jede Nacht lag sie wachend in ihrem Bette, grübelnd und sinnend, wie sie den Händen ihrer Feinde entrinnen könne. Hunderte von Plänen durchkreuzten ihr Gehirn, aber keiner derselben, wenn näher in Erwägung gezogen, zeigte sich als ausführbar.

In der ganzen Umgegend war nur ein einziges Wesen, auf dessen Hülfe sie allenfalls hätte rechnen können, das war ihre alte Bekannte Polly Goodman. Sie glaubte, daß, wenn sich ihr eine Gelegenheit böte, sich mit dieser in Verbindung zu setzen, es ihr gelingen würde, die Außenwelt von ihrer gräßlichen Lage zu benachrichtigen und zu ihrem Beistand herbeizurufen.

Wie aber sollte sie dies bewerkstelligen?

Die Lösung dieser Frage beschäftigte sie Tag und Nacht und endlich schien sie ein Mittel gefunden zu haben.

Ganz zufällig erinnerte sie sich, daß dicht neben der hinteren Thür des Hauses sich ein Blumenbeet befinde, welches mit dem schönsten und seltensten Goldlack bepflanzt war. Und bei dieser Erinnerung belebte sich aufs Neue ihre Hoffnung auf Befreiung.

28. Kapitel.

Strategische Pläne.

Es waren diese Goldlackpflanzen seit langen Jahren der Stolz und die Freude des alten schottischen Gärtners von Lowood-Lodge, und er hatte es sich zur besonderen Ehre angerechnet, alljährlich dem Gärtner von Northerley die jungen Sämlinge zu geben, um sich rühmen zu können, etwas aus dem Garten von Lowood für den so viel schöneren Garten von Northerley zu liefern.

Im April jeden Jahres, wenn der Goldlack zu blühen begann, schickte Mr. Goodman seine Tochter Polly nach Lowood, um das hergebrachte Geschenk in Empfang zu nehmen, und die Zeit, wo dieses zu geschehen pflegte, konnte nicht mehr fern sein. Das Beet, auf welchem die jungen Pflanzen standen, lag gerade unter dem Fenster von Olivias Gefängniß, und dicht neben der Thür, die aus der Küche in den Garten führte. Wenn nun Polly kommen würde, um die Pflanzen zu holen, war es nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß sie unter jener Thür warten würde, bis der Gärtner käme. Sie würde dann dicht unter Olivias Fenster stehen; es handelte sich nur noch darum, ein Mittel zu finden, Pollys Aufmerksamkeit auf dieses Fenster zu lenken.

Dies war wieder eine neue Aufgabe, welche Olivias Erfindungsvermögen in Anspruch nahm, und bald glaubte sie, das Mittel gefunden zu haben.

Sie begann nun ihre Vorbereitungen.

Zuerst untersuchte sie mit großer Genauigkeit den Laden, welcher den untern Theil des Fensters schloß und entdeckte zu ihrer unaussprechlichen Freude einen kleinen runden Astknoten in dem Holze; diesen Knoten hoffte sie zu lockern, so daß sie ihn ganz herausnehmen konnte. Das einzige passende Werkzeug für diese Arbeit, welches sie finden konnte, war eine starke Hutnadel, die Mrs. Lamm einmal aus ihrem Kopfputze verloren hatte, und die Olivia mit dem Instinkte, der allen Gefangenen eigen ist, aufgehoben und unter ihrer Matratze verborgen hatte.

Mit diesem unvollkommenen Werkzeuge begann sie nun allnächtlich, sobald Mrs. Lamms erstes Schnarchen sie belehrt hatte, daß dieselbe fest eingeschlafen war, rund um den kleinen Holzknoten zu bohren, und nach Verlauf einer Woche hatte sie endlich die Genugthuung, in einer mondhellen

Nacht den kleinen Astknoten ganz entfernen zu können.

Mit namenlosem Entzücken lugte Olivia durch die kleine runde Oeffnung. Sie sah in den mondbeleuchteten Park, die weiße Linie der Auffahrt, den dunklen Saum des Waldes, der ihre Besitzung begrenzte, und was noch mehr war, sie überzeugte sich, daß sie sich betreffs der Lage ihres Zimmers nicht getäuscht habe. Vorsichtig schob sie das Holzstückchen wieder in die Oeffnung und sprang glücklich und zufrieden mit ihrem Erfolge ins Bett.

Jetzt galt es, einen Bindfaden oder eine Schnur zu verfertigen, die lang genug war, um vom Fenster bis unten an den Boden zu reichen. Sie verfiel daher auf den Gedanken, Fäden aus ihrem Betttuche zu ziehen, diese zusammen zu flechten und aneinander zu knüpfen, bis die so verfertigte Leine die erforderliche Länge erreicht habe. Dies war eine sehr schwierige und langwierige Arbeit, weil sie dieselbe nur bei Tage vornehmen konnte, und da Mrs. Lamm nur selten auf längere Zeit das Zimmer verließ, Olivia stets befürchten mußte, von ihr überrascht zu werden. Da sie weder Scheere noch Nadeln zur Verfügung hatte, mußte die Hutnadel wieder herhalten. Nach vielen Tagen hatte sie endlich Fäden genug ausgezogen, um eine lange dünne, baumwollene Leine zusammen zu flechten. Sie versteckte dieselbe in ihrem Strohsacke. Nun fehlte ihr noch Papier. Dazu verhalf sie sich aber, indem sie die erste leere Seite aus einem von Mrs. Lamms Büchern riß, dann nahm sie die Hutnadel wieder vor, stach sich damit tief in den Finger, bis das Blut kam, tauchte die Spitze der Nadel in die natürliche Tinte und schrieb die folgenden Worte:

„Ich bin in der Polterkammer eingesperrt; sage es Freunden in Lilliborough und hilf mir zur Flucht. Sie sagen, ich sei wahnsinnig — es ist nicht wahr. Wenn Du kannst, schreibe an George Vickers.

Olivia."

Alles war jetzt so weit vorbereitet. Sie faltete das Schreiben zusammen und befestigte es an das Ende des Knäuels.

Es blieb nur noch die schwierigste und gefährlichste Aufgabe zu lösen, ein Loch in die Scheibe hinter dem Fensterladen zu stoßen. Auch dies mußte in Abwesenheit von Mrs. Lamm ausgeführt werden, und dabei war noch zu befürchten, daß das Klirren des herabfallenden Glases gehört werden könnte.

Zu diesem Zwecke hatte Olivia schon seit längerer Zeit ein großes Stück Kohle in Sicherheit gebracht, welches sie aus dem Kohleneimer genommen hatte, den Mrs. Lamm einmal mit hereinbrachte, um den Ofen wieder zu füllen. Die Kohle war ziemlich groß und schwer, breit an einem Ende und lief am andern in eine Spitze aus.

Das nächste Mal, als Mrs. Lamm hinunter gegangen war, ihr Mittagessen zu holen, was immer zu der Zeit zu geschehen pflegte, wenn sämmtliche Dienerschaft ihre Mahlzeit hielt und zwar in einem Zimmer, dessen Fenster nach einer anderen Seite hin lagen, entfernte sie rasch den Holzknoten und rannte die Spitze der Kohle heftig gegen die Scheibe. Olivia hörte mit Zittern den lauten Krach, gefolgt von dem Klirren der herabfallenden Glassplitter, aber als Alles ruhig blieb, zauderte sie nicht länger.

Eilig steckte sie das Papier durch die Oeffnung, ließ es an der Leine herab, befestigte dieselbe an einem der Riegel des Fensterladens und steckte das runde Holzstückchen wieder in die Oeffnung.

Eine schreckliche Zeit der Angst und Aufregung folgte nun für die arme Gefangene. War die Zeit von Pollys Ankunft vielleicht schon vorüber, und wenn dem nicht so war, wer stand ihr dafür, daß Polly das kleine Stückchen Papier bemerkte oder daß es nicht in andere Hände fallen und ihren Verwandten ausgeliefert werden würde?

Jeden Abend zog Olivia die Leine herauf, um zu sehen, ob das Papierstückchen noch daran sei und fand es jeden Abend unversehrt an seinem alten Platze. Dann, da Mrs. Lamm ja schon in tiefem Schlummer lag, betete sie auf ihren Knieen zum Himmel, ihren Plan gelingen zu lassen.

Endlich, eines Abends, als Olivia wie gewöhnlich an das Fenster trat und vorsichtig ihren Faden in die Höhe zog, entdeckte sie zu ihrer unsäglichen Freude, daß der Zettel verschwunden und an seiner Stelle etwas Anderes befestigt war, etwas Weiches, Seidenes, was nur mit einiger Schwierigkeit durch die Oeffnung ging. Es war ein kleines seidenes Tuch, und als sie dasselbe verstohlen am anderen Morgen betrachtete, erkannte sie in demselben, obgleich es ziemlich verblaßt und abgetragen war, ein Halstuch, welches sie in Northerley mit mehreren abgelegten Putzsachen Polly Goodman geschenkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 31 Januar. Wetter trübe. Temp. + 2° R. Barom. 28 Wind SW

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb 196—205, geringer 170—193, weißer 200—208, per Frühjahr 208—208,5 bez., per Mai-Juni 209,5 Bf. u. Gd.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko inl 195—200, per Frühjahr 197—198 bez., per Mai-Juni 192—193 bez., per Juni-Juli 184 bez., per Juli-August 174 Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko gering 135—142, Märk. u Oderbr. 150—156.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 140—150

Erbsen ohne Handel.

Mais still, per 1000 Klgr amerik. 135—140.

Winterrübsen niedriger, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 238 bez., per September-Oktober 249—218,5 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 54 Bf., per Januar 52 Bf., per Februar do, per April-Mai 52,5 bez. u. Bf., per September-October 55 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,1 bez., per Januar 52,7 bez., per Januar-Februar do, per Frühjahr 53,5—53,6 bez., per Mai-Juni 54,3—54,4 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,05—10,15 tr. bez., alte Usance 10,60 tr. bez.

Stettin, den 31. Januar 1881.

Bekanntmachung.

Die Brücke über den grünen Graben (Pladrinbrücke) wird wegen Reparatur der Zugklappe vom Mittwoch, den 2. Februar ab, auf 8 Tage für den Fuhrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr 1880 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

76 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankthellnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber alsbald baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Januar 1881.

Stettin: F. Behm, Generalagent,

Cammin: **A. Heineke**,
Gollnow: **H. J. Bartelt**,
Löcknitz: **Franz Kusenack**, Rentier,
Pasewalk: **Aug. Schnurr**, Buchhändler,
Swinemünde: **F. Galle**,
Ueckermünde: **H. C. Francke**,
Wollin: **Emil Malkewitz.**

Stettin, den 24. Januar 1881.

Voriges Jahr wandte sich der unterzeichnete Vorstand an die Frauen des Jakobi-Kirchspiels mit der dringenden Bitte, sich unserm Verein durch Zahlung eines kleinen Beitrags anzuschließen, um es zu ermöglichen, wenigstens in den dringendsten Fällen den Gesuchen um eine kleine Unterstützung an Lebensmitteln willfahren zu können. Das Resultat dieser Bitte, d. h. den Betrag der eingegangenen Beiträge, sowie deren Verwendung haben wir untenstehend kurz zusammengefaßt und legen es den gütigen Gebern vor mit bestem Dank für das uns bewiesene Vertrauen. Diesen Dank sprechen wir zugleich allen Denjenigen aus, welche uns zu Weihnachten mit Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken für unsere Armen bedacht haben. Daß aber wenigstens noch einmal soviel Bittgesuche wegen mangelnder Mittel unerledigt bleiben mußten, können wir nicht verschweigen und legen deshalb unsere vorjährige Bitte den Frauen unserer Gemeinde noch einmal recht dringend ans Herz, zugleich bemerkend, daß wir Ende d. Mts einen Boten zur **Werbung neuer Mitglieder** aussenden werden, welchen nicht von der Thür weisen zu wollen wir recht herzlich und dringend bitten.

Im Jahre 1880 betrug:
Die Zahl unserer Mitglieder 103,
Von diesen gingen ein:

Beiträge	633,50	
Bestand vom Jahre 1879	134,49	
Summa		767,99

Davon wurden unterstützt 42 Familien dauernd,
30 „ zeitweise.

Unsere Ausgaben betrugen:

1) An Lebensmitteln	718,80	
2) Weihnachtsgeschenke u Torf	70,60	
3) Außerordentliche Gaben, Begräbniß u s. w.	9,00	
4) Dem Boten für Einsammeln der Beiträge	15,00	
Summa		813,40
Zugesetzt		45,41

Der Vorstand des Jakobi-Frauen-Vereins.
A. Krüger. S. Haken. S. Nischelsky.
M. Steinmetz. E. Sternberg. Fr. Zillen.

Zu unserer **am 1. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr**, in den **Räumen der Armen-Direktion** stattfindenden General-Versammlung laden wir alle Mitglieder der von uns vertretenen Vereine, sowie alle sich für unsern Verband interessirende Personen ergebenst ein mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme

Tagesordnung: 1) Bericht über Zweck und Ziel unseres Verbandes, sowie dessen Thätigkeit im vergangenen Jahre
2) Bericht über die vom Verband eingerichtete und mit dem 1. Februar cr. in's Leben tretende Diakonissen-Station.

Der Vorstand des Central-Verbandes hiesiger Armenpflege-Vereine.

E. Sternberg — Jacobi Frauen-Verein. Vaterländischer Frauen-Verein.
Schwester — Peter u. Paul-Parochial-Verein.
Caroline Behrent — Lucas-Parochial-Verein
Schwester Marie Berg — Schloß-Verein.
Frau von Dewitz — Verein für verschämte Arme.
Fräulein Damstrey — Wohlthätigkeits-Verein.
Frau Geheimrath Pitzschky — Jacobi-Krankenkasse.
Frau M. Sanne — Nicolai-Verein.
Pastor Gehrke — Militair-Frauen-Verein
Professor Kuhr — Jacobi-Verein gegen die Bettelei.
Prediger Luckow — Gertrud-Parochial-Verein.
Stadtrath Schmidt — Armen-Direktion.
Pastor Schultz — Gefängniß-Verein

Deutscher Ev. Schulverein.

Mittwoch, den 2 Februar Nachmittags 5 Uhr, im Marienstifts-Gymnasium Gäste sind willkommen.

Einige Tausend
von Militair=Lieferungen übrig gebliebene
reinleinene Bettlaken,
aus 7 Ellen dauerhafter reiner Leinen gearbeitet,
a Stück 1 M. 75 Pf.

Ferner:

Fertige Bettbezüge
aus schwerem guten [ ]Bezugzeug in allen Farben, der fertige Bezug, aus Deckbett und Kissen bestehend,
3 M. 75 Pf.

Schwere reinleinene 3/4 Ellen breite Handtücher,
das Stück 60 Pfennige fertig genäht.

Einen Posten

!!weisse herrschaftliche Bettbezüge!!
!aus vorzüglichstem Elsasser Haustuch!
!elegant gearbeitet zum Knöpfen!
Der fertige Bezug aus Deckbett und Kissen
4 M. 50 Pfennige,
empfehlen wir als besondere Gelegenheitskäufe.

Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.

Ziehungs=Liste
der 4. Klasse 163. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 29. Januar.
Gewinne unter 600 Mark.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

31 (300) 30 154 229 31 85 320 52 78 412 513 64 74 605 42 95 724 32 73 823 50 940 98
1008 34 41 161 72 231 (300) 80 300 18 431 46 60 73 552 55 58 643 89 729 (300) 898 911 36 55
2036 64 166 265 74 253 412 543 729 863 920 69 75
3034 78 79 226 92 301 22 29 62 405 (300) 17 674 93 713 (300) 25 44 802 51 93 910 53
4034 43 44 164 76 212 318 73 (300) 581 691 723 803 21 63
5002 159 89 (300) 241 53 340 60 67 552 98 608 21 23 25 45 81 711 74 820 95 939
6036 108 78 202 3 67 445 77 636 728 820 64 76 903 15 38 47
7062 72 238 327 449 73 558 604 820 (300) 99 948 80
8190 391 534 67 (300) 95 622 53 84 92 701 17 839 961 67
9058 66 84 182 94 227 381 470 514 49 86 614 728 70 898
10040 76 172 78 79 225 27 29 315 65 94 417 (300) 41 42 623 72 78 (300) 87 726 94 804
11053 111 29 222 28 44 50 54 340 52 (300) 69 77 402 (300) 7 9 52 79 97 500 31 43 66 628 44 60 77 804 31 32 56 928 44 51 86
12093 251 328 58 83 99 417 42 91 623 68 707 17 20 813 26 948
13098 124 57 314 421 581 606 34 830 921 25
14131 33 50 63 (300) 320 455 (300) 505 66 612 22 70 769 70 918 27
15063 90 127 86 259 353 408 15 515 94 638 (300) 73 743 69 73 918 36
16016 129 90 (300) 220 97 428 88 505 37 44 611 23 38 47 90 730 38 47 51 909 17 (300) 34
17033 70 71 77 97 116 63 206 20 48 360 63 74 87 438 508 11 64 644 729 50 80 89 89 808 20 968 85
18040 66 133 93 304 (300) 37 48 64 76 497 568 624 77 (300) 731 99 879 916 34 57(300)
19224 94 386 89 94 464 508 (300) 619 31 739 826 34 922 (300)
20042 56 127 212 15 93 335 489 510 15 24 37 63 607 79 700 14 49 76 89 821 976
21012 122 28 359 65 428 (300) 38 99 591 621 56 721 91 833 80 48 907
22064 (300) 76 118 (300) 61 253 482 (300) 602 24 84 99 836 57 (300) 88 911 22 36
23009 142 59 227 55 439 78 81 520 95 (300) 753 69 81 813 39 56 96 921 30
24033 53 81 118 65 82 339 72 470 79 514 99 653 709 50 67 823 38 900 14 83 91
25018 58 94 117 71 225 82 356 451 63 (300) 76 516 (300) 22 24 27 679 91 721 52 63 79 856 (300) 936 89
26036 102 90 200 383 450 529 36 75 84 613 59 82 97 705 36 805 59 65 904
27021 54 55 68 84 99 133 275 301 8 31 40 45 441 59 526 77 711 925 86
28023 (300) 88 131 226 (300) 329 460 594 610 26 40 715 16 25 49 53 830 (300) 901 15 50 76 80
29066 74 (300) 268 300 411 21 26 72 97 507 635 749 800 11 18 928 40 52 60
30187 89 200 96 343 77 410 26 30 38 41 96 (300) 618 35 60 736 81 872 930 71
31074 111 20 48 67 72 234 302 21 543 629 57 (300) 81 760 808 48 53 95 924 74
32070 78 158 246 73 361 82 437 41 53 59 73 80 (300) 502 (300) 32 684 95 744 (300) 80 889 948 87 91
33004 27 40 78 86 171 (300) 394 (300) 467 529 75 801 36 89 90 950 (300) 65
34012 24 52 88 113 43 211 68 77 91 336 473 90 91 565 95 677 82 83 914 47
35007 53 67 112 207 30 59 81 423 66 97 607 48 94 825 905 16 17 (300) 56
36095 97 101 (300) 8 73 340 405 50 94 573 87 (300) 671 877 95 946 50 67 95
37036 57 110 41 59 66 205 50 327 28 59 97 440 566 86 649 53 97 708 14 49 91 899 907 11 13 (300) 38 (300) 60
38047 (300) 98 202 57 (300) 58 67 72 79 83 373 76 447 83 567 689 795 881
39004 54 142 232 71 78 303 5 58 88 495 591 92 677 81 726 70 850 79 922 32 89
40036 49 80 147 (300) 210 427 62 99 575 601 (300) 50 (300) 59 92 769 820 22 37 39 71 912 15 74
41036 91 (300) 154 68 88 203 50 84 417 (300) 51 (300) 636 821 28
42025 37 42 (300) 125 41 81 234 76 345 76 400 (300) 3 18 76 99 511 65 609 720 804 50
43062 100 25 69 273 99 317 67 468 543 695 704 9 13 81 800 1 34 911 13 (300)
44058 84 127 85 96 303 27 59 71 83 400 40 80 576 613 753 805 23 30 (300) 54 97 993
45367 423 34 535 98 816 54 (300) 960
46132 81 208 38 401 24 67 93 590 634 721 853 96 919 87
47016 37 51 142 58 203 352 66 417 48 34 75 509 27 55 87 93 601 16 31 41 74 (300) 87 709 24 847 932 63
48001 90 103 69 261 63 387 408 (300) 583 679 759 85 818 14 (300) 94 902 10 (300) 31
49006 85 146 80 355 66 498 517 59 632 48 78 705 13 830 916 28 30 75
50049 188 221 390 93 94 (300) 98 413 24 56 566 618 24 25 57 68 708 82 813 (300) 900 50 64 85
51129 (300) 60 274 321 38 39 404 41 515 (300) 16 (300) 88 600 5 790 817 927
52023 34 (300) 70 99 122 30 72 322 31 76 482 604 71 790 839 46 85 950 (300) 97
53022 106 34 62 85 92 96 220 340 82 429 53 99 506 61 636 724 870 969 77 84
54024 42 46 55 80 108 11 68 70 91 291 325 98 412 16 61 75 531 76 688 708 41 77 78 840 76 80 902 27 67
55000 4 8 108 40 85 (300) 99 244 59 88 406 27 66 82 714 47 60 983
56023 92 133 86 281 95 337 86 410 65 86 500 (300) 8 30 (300) 94 645 944 75 93
57003 52 71 177 (300) 332 34 61 (300) 434 40 532 35 92 779 909 99
58013 48 127 44 71 79 99 214 40 50 62 63 359 433 54 540 91 664 (300) 817 60 (300) 983
59016 115 (300) 71 230 81 86 386 (300) 515 45 61 (300) 619 32 818 34 946 84 96
60041 47 150 208 327 411 40 512 39 48 64 758 (300) 816 20 953
61040 190 206 65 89 (300) 340 70 440 508 (300) 87 (300) 682 897 932
62110 22 208 9 22 35 37 59 370 (300) 491 590 95 667 90 732 41 808 31 (300) 954 81
63083 271 85 90 466 556 79 648 789 (300) 919 69 81
64007 19 32 48 (300) 68 (300) 69 99 153 69 334 53 472 96 612 82 753 808 907 66 79 87
65055 95 100 72 97 270 335 491 97 670 85 92 752 801
66064 88 155 59 60 236 (300) 47 73 94 (300) 344 71 98 450 63 84 635 912 (300)
67005 162 63 73 86 307 436 68 500 77 621 27 36 715 71 (300) 828 29 (300) 73 917
68135 37 200 58 64 321 26 77 (300) 451 509 32 68 81 617 (300) 64 732 74 76 897 948 (300) 50 78
69023 (300) 75 82 216 52 (300) 300 56 80 87 475 598 654 55 66 754 816 18 99 924 93
70000 90 (300) 133 37 227 70 78 437 523 46 717 21 63 820 27 35 44 81 (300) 956 74
71031 33 60 93 301 64 65 (300) 402 14 625 79 80 708 78 840 (300) 64 932 65
72056 67 104 (300) 12 50 85 316 79 87 96 456 58 517 660 81 82 85 94 750 55
73030 (300) 42 72 76 111 34 49 71 228 80 309 41 401 (300) 89 578 668 75 84 781 98 953 80 82
74051 103 40 240 82 330 38 407 8 26 65 92 (300) 503 47 52 (300) 79 667 752 804 62 77 937 99
75016 99 263 79 302 13 15 27 29 30 64 464 83 578 610 14 51 719 50 65 66 67 75 88 (300) 858 61 76 953
76008 12 35 101 91 276 356 99 431 33 83 98 505 9 74 669 766 45 856 917 79
77009 11 111 27 66 270 81 320 36 463 505 667 700 7 10 23 98 986 (300)
78046 70 114 15 29 62 251 320 22 44 404 28 51 70 510 80 91 703 11 67 (300) 875 917 (300) 24 44
79028 30 71 123 33 271 363 65 73 84 472 77 79 575 (300) 92 688 740 51 820 37 42 959 62
80009 47 70 (300) 94 189 247 80 347 496 526 624 32 731 72 858
81004 37 (300) 50 52 97 122 29 75 202 28 331 96 416 89 580 903 9 67 79
82128 36 80 99 252 55 404 (300) 29 39 52 533 49 60 676 95 776 (300) 850 950 66 77
83184 (300) 240 44 99 317 420 30 (300) 44 511 42 69 619 60 759 (300) 87 900 7
84021 109 38 49 92 330 63 400 513 22 53 658 82 69 (300) 719 881 (300) 912 84 96
85002 7 17 150 54 78 (300) 214 (300) 73 99 393 431 49 90 93 592 604 25 44 47 74 714 83 89 855 930 76 (300) 91
86030 51 79 137 274 76 80 86 332 401 95 613 24 724 27 875 978 81
87049 (300) 152 66 69 240 (300) 372 403 49 540 694 99 875 (300) 76 92 929 64 86
88041 50 (300) 65 89 125 44 (300) 80 210 11 (300) 89 308 66 77 412 54 683 (300) 724 (300) 35 43 817 35 922 47
89056 87 188 274 85 (300) 340 78 96 413 29 519 40 67 87 618 79 88 740 41 80 806 58 900 2 52
90068 124 47 74 255 63 322 459 525 635 739 52 815 69 78 901
91054 129 (300) 242 57 62 67 86 585 627 719 72 849 944 46 66 (300)
92099 (300) 106 72 94 97 240 307 80 89 434 (300) 35 49 62 80 (300) 506 55 613 51 93 717 28 65 73 927 (300) 54 78 82
93059 100 49 55 216 353 67 98 (300) 437 88 617 61 89 731 86 855
94004 11 80 81 97 186 87 224 58 67 78 95 346 436 47 89 632 37 47 703 854 532 49

Deck=Anzeige.
In Schönebeck bei Trampke deckt fremde Stuten
Conradin, br. H. (Vollblut),
für 30 Mark und 3 Mark an den Stall.
Schönebeck, den 16. Januar 1880.
von Jeltheim.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie**, wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis u. franco versandt.

Gicht= und Rheumatismus=Leidende finden in dem Buche **„Die Gicht"** die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in den Buchhandlungen von O. Spaethen Fr. Wittenhagen in Stettin.

Der Silberwiese, Wiesenstraße 3, belegene Lagerplatz
ist zum 1. April 1881 anderweitig zu vermiethen.
J. Naase, Wiesenstr. 3.

Ein Flaschenbier=Geschäft mit Kundschaft ist umständehalber sehr billig (für den Taxwerth des Inventars) zu verkaufen. Adressen unter **J. K. 25** in der Expedition dis. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten.

Ein kleines Ha s wird zu kaufen gesucht. Unterhändler verbeten.
Adressen unter **C. D. 105** in der Expedition dis. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten.

---

1 kl. r. Geschäft billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dis. Blattes, Schulzenstraße 9

Baustelle mit Garten zu verkaufen.
Näheres Roßmarktstr. 1—2, 1 Tr

Eine kleine Landwirthschaft nahe bei Stettin wird zu kaufen gesucht
N. Salomon, Friedrichstraße 3.

Für den Hausbedarf offerirt
Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes
zu den billigsten Preisen
A. F. Waldow, Silberwiese

Thüringische Schiefergriffel
versendet ab hier:
14 Ctm. lange dicke, graue Griffel a Mille 1,75 M.,
14 „ „ „ bunt. Papier a „ 2,50 „
14 „ „ „ Gold u. Siber a „ 3,60 „
gegen Nachnahme exclusive Emballage.
Rudolstadt i. Thür. **Ferd. Jacobi.**

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Mais, Mais=Schroot, Rogg.=Futtermehl, Weiz.=Kleie, Rappkuchen, Leinkuchen
halte ich stets in guter Waare auf Lager.
Friedr. Richter,
gr. Wollweber=Straße.

Kupfer=Schablonen
zur **Wäschestickerei in gr. Auswahl,** auch **Schablonen-Kästchen, vollständig gefüllt,** und **echte Dinte** zur **Wäsche** bei **A. Schultz, Frauenstr. 44.**

Anfängern wird gründlicher Klavier=Unterricht billigst ertheilt. Gefällige Offerten unter **N. W.** in der Exped. d Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Sofortige Verheirathung.
Für **Damen** von **9000** bis **300,000 Mark** suchen wir geeignete **Herren. Institut „Frigga", Berlin** (erstes u. größtes Institut.) Statuten g. Retourmarke.

---

1 Specerist, der Destillat. firm. 8 Jahre bei den Branchen, noch activ, mit besten Zeugn. versehen, sucht and. Engagement, gleichv. w. Off. unt. **R. T. 105** postlagernd Striegau i. Schl erbeten.

4000 Thlr. innerh. der städt. Feuerk. gesucht Unterhändler verbeten Näh. in der Expedition dis. Blattes.

3000 Thlr. werden von einem tüchtigen Geschäftsmanne auf ein großes massives Haus in Pölitz zur ersten Stelle gesucht. Näheres bei Kabelitz, Schweizerhof 1.

5000 bis 6500 Thlr. sind im Ganzen oder in 2 getheilten Summen sofort gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen.
Adr. mit Angabe der hypothek. Verhältnisse werden erbeten unter **B B. 4** in der Exp. des Stett. Tageblat s, Schulzenstr. 9

4500 Mark, pupillarisch sicher, sind auf ein Haus zu vergeben.
Näheres Frauenstr. 42, 3 Tr.
Sprechstunden Vormittags 10 bis 3 Uhr Nachm.

1200 Thlr. innerhalb der städtischen Feuerkasse zu 5 pCt. gesucht.
Adressen erbeten im Bureau des Hausbesitzer=Vereins Rosengarten 8, 1 Treppe.

Eine sichere Hypothek von 3000 M. auf ein ländliches Grundstück und eine auf 1 Haus in der Unterstadt hier von 2700 M. sind sogleich mit Verlust zu zediren.
N. Salomon, Friedrichstr. 3.

4000 Thaler
zur ersten und alleinigen Stelle werden auf ein neu erbautes Haus gesucht
Näh. in der Exp. des Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9.

Aux Caves de France
von **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.
Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter Wein 90 Pfg.
Table d'hote von punkt 1—4 Uhr. Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.
Soupers von 7 bis 12 Uhr, a Rm. 1,50 und Rm. 2,00.
Heute Mittag-Menu: Kartoffel-Suppe, Gulacz a la Hongroise, Chouse blanc farcis, Gigot de mouton a la Bretonne, Compote de pruneaux et Salate, Butter und Käse.

NEU. Heute Abend: **Zrazci** a la Polonaise a Portion 50 Pf.

Speisen a la carte in grösster Auswahl zu jeder Tageszeit. Schüsseln Majonnaise von Hummer, Huhn, Fisch u. Fricassée von Huhn werden ausser dem Hause verabreicht.
Täglich frische französ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90 und M. 1,60.

Thalia-Theater.
Auftreten der Gymnastiker=Gesellschaft
Mr. Stersohn,
sowie sämmtlicher Spezialitäten.
Erstes Auftreten der Soubrette Frl. **Liebrich.**
Harlekin als Skelett.
Große Zauber=Pantomime.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf
O. Reetz.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 1. Februar. Benefiz für den Regisseur Herrn **H. Kreutzkamp.** Novität! Zum 1. Male: **Daniel Rochat.** Schauspiel in 5 Akten von Victorien Sardou; deutsch von Heinrich Laube. In Berlin im Residenz=Theater über 100 Mal aufgeführt. Daniel Rochat — — Herr H. Kreutzkamp.
Dutzendbillets haben heute keine Gültigkeit.
Mittwoch, den 2. Februar. Siebentes und vorletztes Gastspiel des Herrn Direktors **A. Varena.** Novität. Zum 6. Male: **Haus Lonei.** Kommerzienrath Lonei — Direktor Schirmer. Berthold Reinhard — Herr Direktor Varena als Gast.
☞ Dutzend=Billets haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit.